

Thesen zum Workshop

**"Zwischen staatlicher Integrität und gesellschaftlicher Vielfalt – Modelle regionaler
Autonomie"**

Gütersloh, 4. September 2001

Prof. Dr. Frank Delmartino, Universität Leuven

**ERFAHRUNGEN MIT REGIONALEN AUTONOMIELÖSUNGEN
AM BEISPIEL BELGIENS**

1. Prozesscharakter der belgischen Staatsreform

Belgien ist weder ein klassischer Fall eines regionalisierten Staates, noch des föderalistischen Staatsprinzips. Auf dem Weg vom dezentralisierten Einheitsstaat zum quasi-konföderalen 'Pax Belgica', hat Belgien unterschiedliche Staats- und Regierungsformen ausprobiert und durchlaufen. In diesem Sinne ist die belgische Staatsreform eher ein interessantes Labor als ein exportfähiges Modell.

2. Formeller Rahmen

Offiziell ist Belgien seit 1993 ein Föderalstaat, der sich laut Art. 1 der belgischen Verfassung aus (Kultur-) Gemeinschaften und Regionen zusammensetzt. Drei Sprachgebiete (Niederländisch, Französisch, Deutsch) und das zweisprachige Brüssel entsprechen der linguistisch-kulturellen Vielfalt. Auch die Gliederung des Landes in drei Regionen (Flandern, Wallonien und Brüssel) entspricht im allgemeinen den Sprachgrenzen. Dennoch sind die regionalen Aufgaben grundsätzlich territorialer Natur.

3. Asymmetrischer Föderalismus

Einerseits hält die belgische Staatsreform rigoros am Prinzip der gleichen Zuständigkeiten für die Gemeinschaften bzw. die Regionen fest. Eine Ausnahme bildet Brüssel als hauptstädtische Region. So ist die (kleine) deutschsprachige Gemeinschaft gleichberechtigt, auch gegenüber der europäischen Ebene und internationalen Organisationen.

Andererseits gibt es mehrere asymmetrische Elemente im belgischen Modell:

- Gemeinschaft und Region haben sich in Flandern zusammengelegt, jedoch nicht in Wallonien. Daher gibt es nur ein einziges flämisches Parlament und nur eine flämische Regierung. Flandern ist damit in seiner Selbstdarstellung eher ein 'Land' als eine Region.

- Die deutschsprachige Gemeinschaft hat, wie gesagt, Kulturhoheit. In bezug auf die territoriumsbezogenen Zuständigkeiten gehört sie jedoch der wallonischen Region an. Dieser Unterschied ist oft artifiziell, ein Spannungsfeld ist unvermeidlich.

4. Institutionelles Gleichgewicht

Der belgische Kompromiss ist in mehreren Pakten formalisiert und im Wesentlichen auch in der Verfassung festgeschrieben worden. So gibt es

- ein Gleichgewicht zwischen niederländischsprachigen und französischsprachigen Ministern in der föderalen (nationalen) Regierung, wie auch in der Brüsseler Regionalregierung;
- eine Reihe von Garantien bezüglich des Übergewichts der flämischen Abgeordneten im föderalen Parlament: besondere Mehrheiten, die Mehrheit in jeder Sprachgruppe, Alarmbell-Verfahren, u.s.w.;
- Bestimmungen bei Interessenkonflikten zwischen den 'Teilstaaten' und ein Schiedsgerichtshof für Kompetenzfragen und -konflikte.

5. Stellung der Gemeinschaften und Regionen im europäischen Integrationsprozess

Im Rahmen ihrer Zuständigkeiten haben die Gemeinschaften und Regionen vollständige gesetzgebende Befugnisse und sind auch auf der internationalen Ebene aktiv (Vertragsrecht, Vertretungen im Ausland). Von besonderer Bedeutung ist das Abkommen zwischen Staat und 'Teilstaaten' bezüglich der Koordination der belgischen Positionen im Ministerrat der EU und im Europäischen Rat. Es ist ein Beispiel kooperativen Föderalismus. Die EU bietet den aktiven Regionen außerordentliche Chancen. Auf der anderen Seite hält 'Europa' Belgien einigermaßen zusammen.

6. Zukunftsperspektive

Trotz des seit Anfang der 70er Jahre anhaltenden Reformprozesses ist die nationale Zukunft Belgiens nicht gewährleistet. Es gibt u.a. keine politische Parteien die die gesamtstaatlichen nationalen Interessen vertreten. Trotz der drei Gemeinschaften und der drei Regionen, bleibt Belgien ein bipolares Land. Und meistens bestimmen diese Pole die Agenda. Mit jeder weiteren 'endgültigen' Staatsreform – die letzte war im Juni 2001 – wird der Staat mehr entkleidet und profilieren sich die Regionen als Teilstaaten in einem konföderalen Gebilde. Für Separatismus gibt es im Moment keine Mehrheit, aber der Zusammenhalt ist zerbrechlich.